

# Lebenslanges Lernen an Hochschulen: Ergebnisse einer Zielgruppenanalyse zum Aufbau eines weiterbildenden Masterstudiengangs in der Logopädie

Juliane Mühlhaus<sup>1,2</sup> und Kerstin Bilda<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Hochschule für Gesundheit, Department für Angewandte Gesundheitswissenschaften, Studienbereich Logopädie, Bochum

<sup>2</sup> Fachgebiet Sprache und Kommunikation, Fakultät für Rehabilitationswissenschaften, Technische Universität Dortmund, Dortmund

## Problemstellung

Im Zuge der Akademisierung steht die Logopädie als Gesundheitsberuf vor der Herausforderung sich zu professionalisieren.

Bedingt durch beschriebene Kompetenzanforderungen im Berufsprofil der\*des Logopäd\*in (u.a. Rausch, Thelen und Beudert, 2014) können nicht-traditionell Studierende (z. B. Personen mit beruflichen oder familiären Verpflichtungen) eine wachsende Zielgruppe für Hochschulen darstellen (Hanft, 2014).

## Zielstellung

Konzeption und Aufbau des Masterstudiengangs „Evidenzbasierte Logopädie“ an der Hochschule für Gesundheit Bochum:

- weiterbildend/berufsbegleitend
- wettbewerbsfähig
- wissenschafts- und forschungsnah

In einem ersten Schritt der Programmplanung (Hanft, 2014):

- systematische Zielgruppenanalyse zur Erhebung von Merkmalen und Kriterien für nachfrageorientierte Ausrichtung des zu entwickelnden Studienangebotes

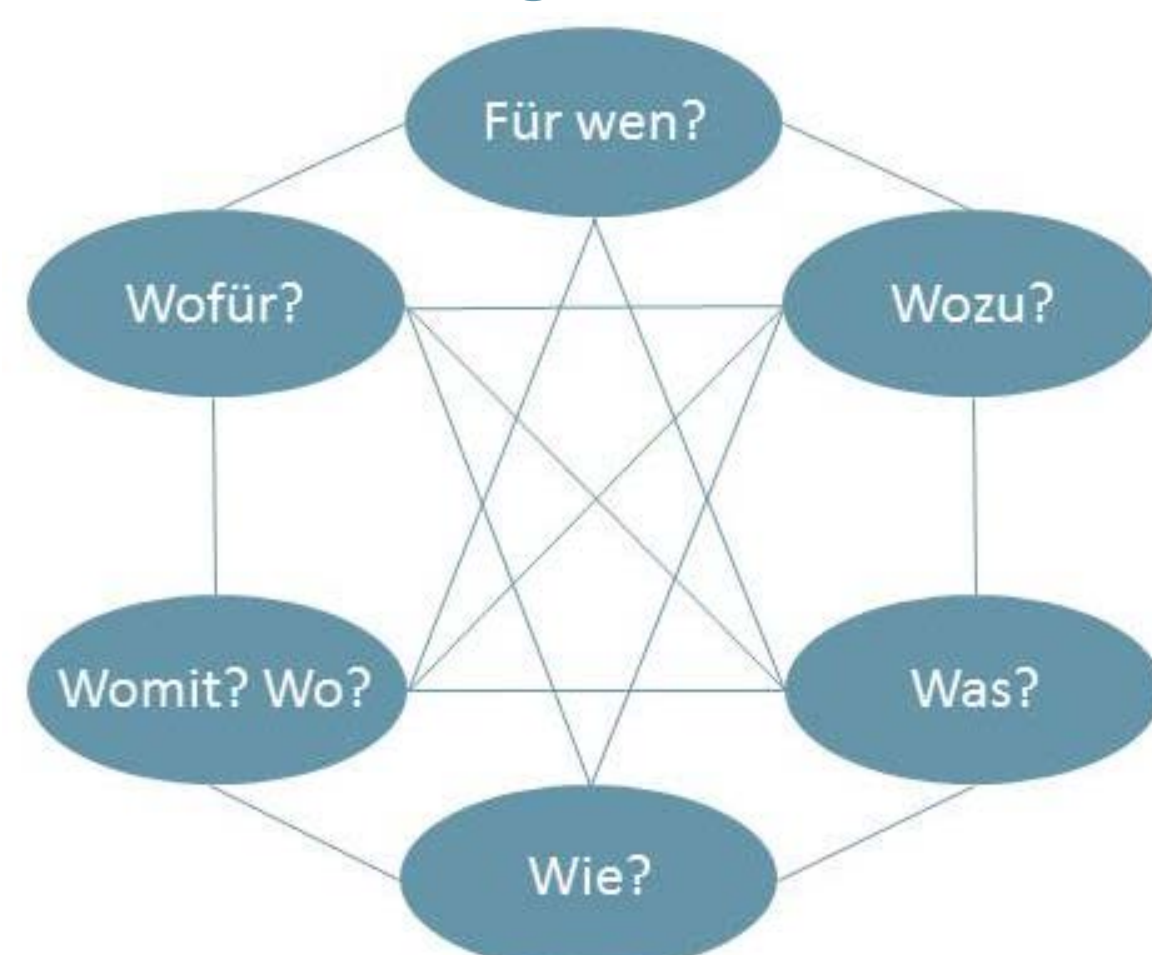


Abbildung 1: Fragen zur nachfrageorientierten und bedarfsgerechten Studienangebotsentwicklung nach Schlutz (2006)

## Methoden

- Erfassung der Bedarfs- und Nachfrageseite durch leitfadengestützte Interviews mit Expert\*innen
- Erhebungszeitraum: März 2015 – Juli 2015

Vorbereitung	Erhebung	Auswertung
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung des Interviewleitfadens durch den PuG-Querschnittsbereich "Qualitätssicherung und Zielgruppenorientierung"</li> <li>• Identifikation der Stakeholder</li> <li>• Kontaktaufnahme</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzel- und Gruppeninterviews</li> <li>• persönliche und Telefoninterviews</li> <li>• Tonaufzeichnung</li> <li>• Protokoll</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• an gleichen Standards orientierte Transkription (hsg)</li> <li>• qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2008) mit deduktiv-induktivem Kategoriensystem (Universität Oldenburg)</li> </ul>

Abbildung 2: Struktur der Befragung zur Studienangebotsentwicklung in PuG



Abbildung 3: Kategorien der Zielgruppenanalyse (QB\_QS&ZO, Universität Oldenburg)

## Ergebnisse

	Cluster	Beispiele	Anzahl	Insgesamt
Bedarf	1. Wissenschaftler/in	Opinion Leader, Ausbilder*in, Lehrende	5	15
	2. Leistungserbringer	Therapieleitung, Arzt*in	7	
	3. Kostenträger	GKV, PKV	0	
	4. Regulierer	Med. Dienst, Kassenärztliche Vereinigung	2	
	5. Gesundheitspolitik	Kommunale Entscheidungsträger	1	
	6. Fördereinrichtungen		0	
Nachfrage	7. Leistungserbringer	Logopäd*innen, akademische Sprachtherapeut*innen	6	12
	8. Nachwuchs	Auszubildende, Studierende, Alumni	6	
	9. Medien	Fachzeitschriften, Print, Social Media	0	
	10. Patienten		0	

Abbildung 4: Verteilung der insgesamt 24 geführten Interviews gruppiert in Bedarf und Nachfrage.

Anmerkung: Da einige Personen zu mehreren Gruppen gehörten, stimmt die Anzahl der Interviewten in der Tabelle nicht mit der Zahl der geführten Interviews überein.

## Auszug der Ergebnisse aus der Zielgruppenanalyse:

### Gehaltsperspektiven

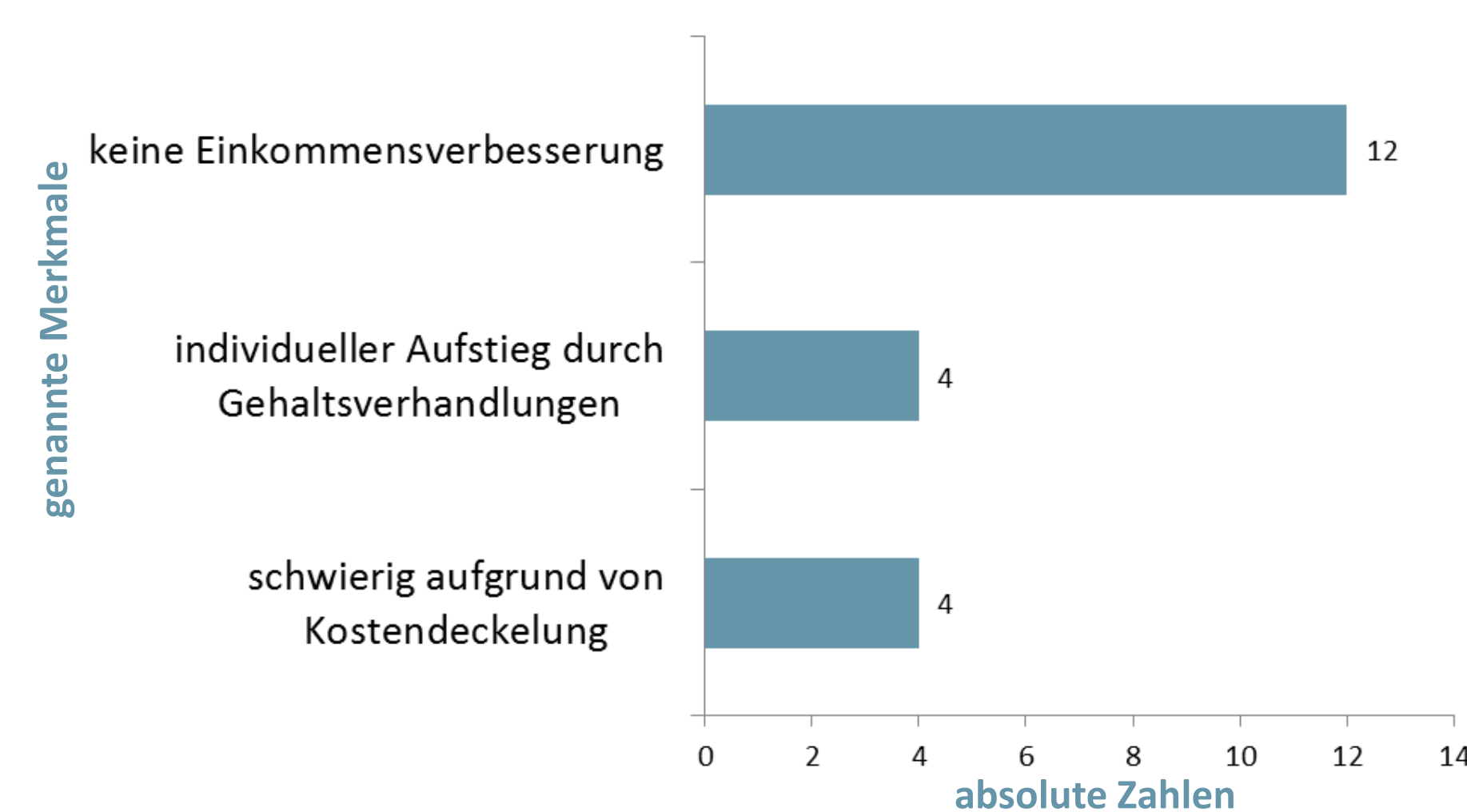


Abbildung 5 (oben): Anzahl genannter Merkmale in der Kategorie Gehaltsperspektiven (TOP 3)

### Modulinhalte

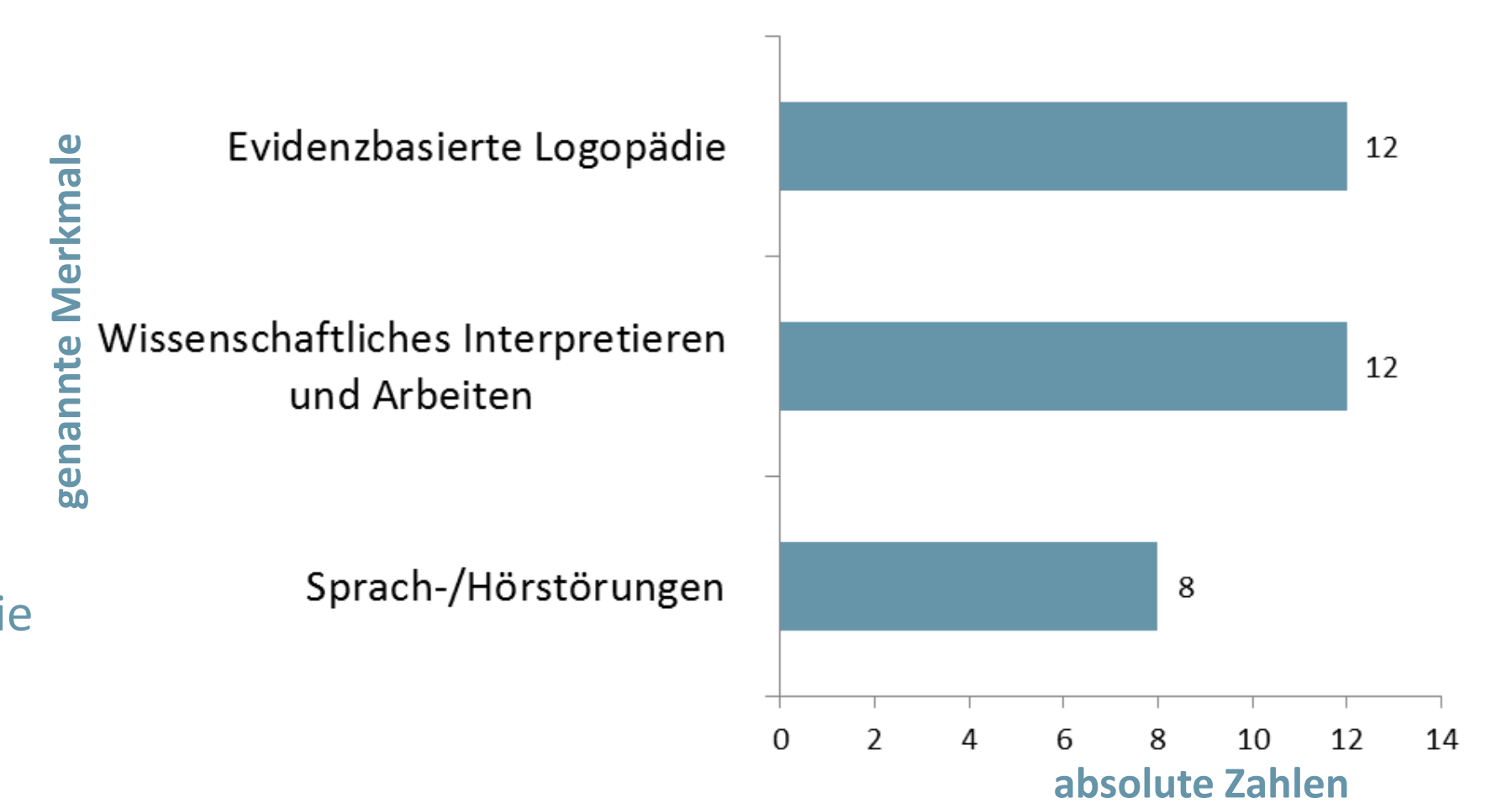


Abbildung 6 (rechts): Anzahl genannter Merkmale in der Kategorie Modulinhalte. (TOP 3)

## Schlussfolgerungen

- Orientierung an Bedarf und Nachfrage als entscheidender Faktor für Erfolg und Bestehen eines Weiterbildungsangebots (Faulstich, Graeßner, Bade-Becker und Gorys, 2007)
- Ergebnisse beeinflussen Gestaltung des zu planenden Studiengangs :
  - Perspektive: Kompetenzorientierung statt Gehaltssteigerung
  - Module: Umsetzung der genannten TOP3-Modulinhalte in den Pilotmodulen
- Qualitative Umsetzung als nachhaltiger Beitrag zur Professionalisierung unserer Berufsgruppe

## Referenzen

- Faulstich, P., Graeßner, G., Bade-Becker, U., & Gorys, B. (2007). Länderstudie Deutschland. In A. Hanft & M. Knust (Hrsg.), *Weiterbildung und lebenslanges Lernen in Hochschulen. Eine internationale Vergleichsstudie zu Strukturen, Organisation und Angebotsformen*. (S. 87–164). Münster: Waxmann Verlag.
- Hanft, A. (2014). *Münster: Management von Studium, Lehre und Weiterbildung an Hochschulen*. Waxmann Verlag.
- Mayring, P. (2008). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (10. Ausgabe). Weinheim: Beltz.
- Rausch, M., Thelen, K., & Beudert, I. (2014). *Kompetenzprofil für die Logopädie*. Frechen: Deutscher Bundesverband für Logopädie e.V. (dbf).
- Schlutz, E. (2006) *Bildungsdienstleistungen und Angebotsentwicklung*. Münster: Waxmann Verlag.

Das Vorhaben ist Teilprojekt im Verbundprojekt „Aufbau berufsbegleitender Studiengänge in den Pflege- und Gesundheitswissenschaften (PuG)“ im Wettbewerb "Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen" und wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung, und Forschung unter dem Förderkennzeichen FKZ 160H21036 gefördert.

Kontakt: [juliane.muehlhaus@hs-gesundheit.de](mailto:juliane.muehlhaus@hs-gesundheit.de)